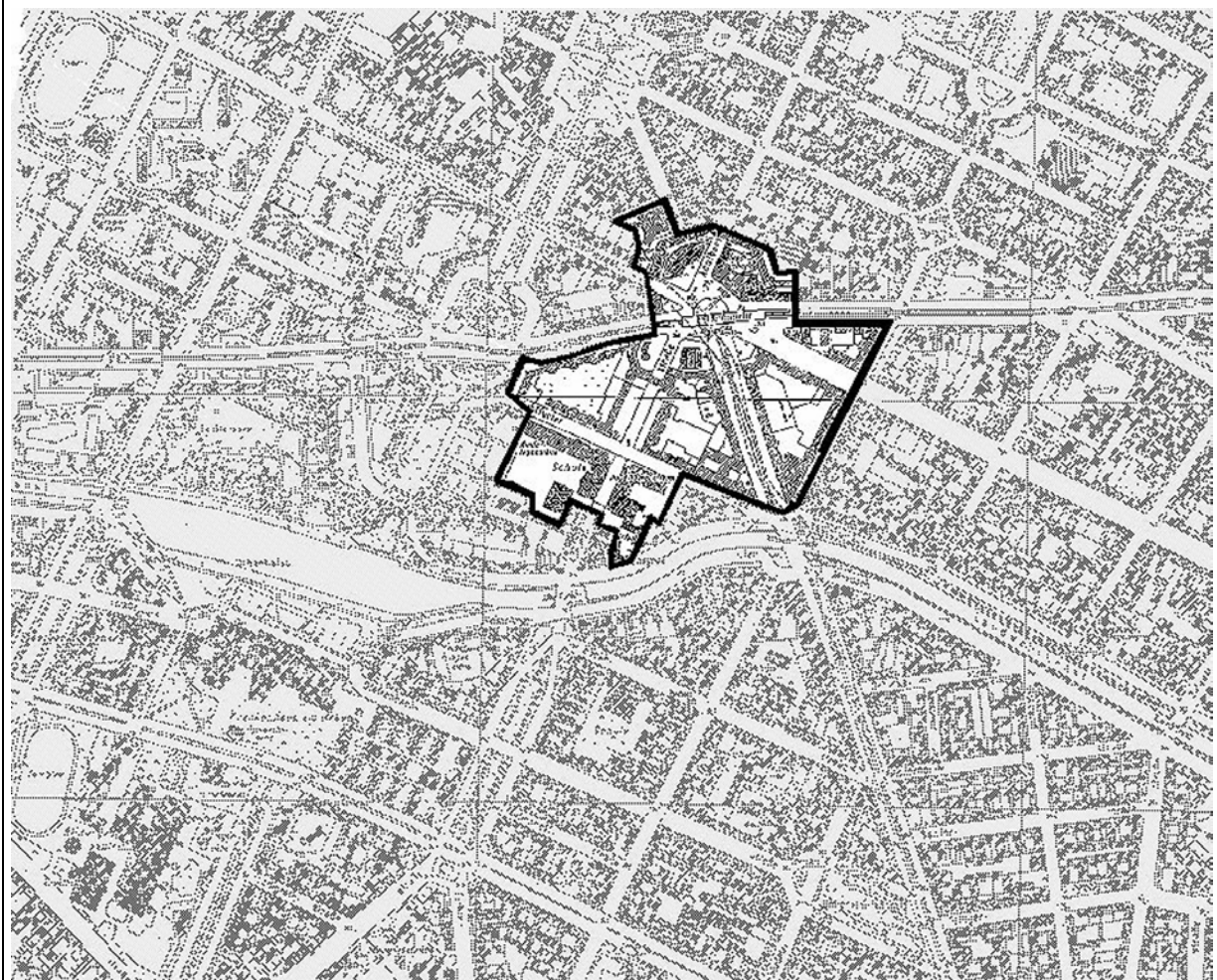


8. Zentrum Kreuzberg/ Wassertorplatz

8.1 Ausgangssituation im QM-Gebiet

8.1.1 Abgrenzung

Abbildung 8: Abgrenzung des QM-Gebietes Zentrum Kreuzberg/ Wassertorplatz



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

empirica

8.1.2 Zentrale Stärken und Schwächen

Das QM-Gebiet Zentrum Kreuzberg/Wassertorplatz hat seine heutige Baustruktur durch Neubebauung der 50er Jahre, dem NKZ aus der Mitte der 70er Jahre und der Neubauung der Blöcke 86, 87 und 88 nach der Sanierungsplanung der „Kahlschlagsanierung“ erhalten. Damit ist das Gebiet geprägt durch eine Konzentration von sozialem Wohnungsbau und der daraus resultierenden Bevölkerungsstruktur. Obwohl mit ca. 4.400 Einwohnern das kleinste der Berliner QM-Gebiete, zerfällt es in mehrere

Bereiche. Das Zentrum Kreuzberg dominiert den nördlichen Bereich, die Mitte wird durch den Hochbahnhof und die Verkehrsstraßen mit großer Mittelinsel geprägt, während der öffentliche Vorraum des Hochhauses im Südwesten die Einmündung zur Kottbusser Straße und zur Admiralstraße mitformt. Ein einheitlicher Platz „Kottbusser Tor“ hat wohl nie bestanden und besteht auch heute nicht. Die Kottbusser Straße hat trotz Sanierung ein Geschäftsstraßenambiente auf niedrigem Niveau behalten. Die anderen Seiten der Blöcke umfassen reine Wohnbebauung.

Das QM-Gebiet ist – verglichen mit anderen innerstädtischen Quartieren, die in der Regel eine gewachsene Substanz und ausgeglichene Mischung an Wohnen, Einkaufen, Gastronomie und Kultur bieten – weder als Wohnstandort noch als städtisches Zentrum übermäßig attraktiv. Zwar übernimmt es Versorgungsfunktionen für einen Einzugsbereich, der deutlich größer ist, als das Gebiet selbst, dies jedoch vor allem im Zusammenspiel mit umgebenden Lagen. Zentrumsfunktion erhält der Standort durch seine Rolle als Verkehrsknotenpunkt (Straßen und U-Bahn); der Bankenplatz und die Stadtbücherei wirken in das weitere Kreuzberger Umfeld. Der kleine Markt, Imbisse und Einzelhandelsangebote sind Teile des Geschäftsstraßenzuges Kottbusser Damm, Kottbusser Straße, Adalbertstraße, Oranienstraße; wie vielerorts sind die Einzelhandelseinrichtungen durch das sich verändernde Kaufverhalten und sinkende Kaufkraft gefährdet. Nach Auskunft des Quartiersmanagement gewinnt der Platz selbst jedoch in seiner Exotik zunehmend an Interesse. Die Konzentration von Arztpraxen wirkt zusätzlich als Magnet für andere Angebote am Kottbusser Tor.

Der zentrale öffentliche Raum um das Kottbusser Tor hat aus bürgerlicher Sicht eine geringe Aufenthaltsqualität, vor allem aufgrund von Gestaltungsmängeln und der starken Verkehrsbelastung sowie der unübersichtlichen Zugangssituation zum Hochbahnhof und zur U-Bahn (Untertunnelungen). Die problematischen Straßenüberbauungen des Kreuzberger Zentrums schneiden optisch die Dresdener- und die Adalbertstraße ab. Dies ist und bleibt (ohne einen größeren Eingriff in die Bausubstanz, wie zu IBA-Zeiten erwogen) ein von vielen wahrgenommener städtebaulicher Mangel.

Auch durch die Drogenpolitik des Landes Berlin entwickelte sich das Kottbusser Tor zum Aufenthaltsort eines Teils der Berliner Drogenszene. Darüber hinaus zeigt das Gebiet deutliche Spuren mangelnder Pflege, Müll, Verwahrlosung, Graffiti und schlechtes Design breiten sich aus und führen insgesamt zu einer von vielen negativ bewerteten Situation.

Besonderheiten gelten auch für die Situation in den Wohngebäuden:

- die enge Verzahnung von öffentlichem und privatem Raum führt zu Nutzungskonflikten: so suchen Heroinabhängige die Hausflure und Hofbereiche zum Spritzen auf, so dass Bewohner verunsichert sind (insbesondere Familien mit Kindern). Die Situation verschärft sich, weil viele Häuser groß und unübersichtlich sind und es in Eingangsbereichen und Hausfluren „Angstzonen“ gibt, die schwer kontrolliert werden können.

- Unter den Mieterhaushalten dominieren vor allem zwei Gruppen. Zum einen leben am Kottbusser Tor zahlreiche ausländische Haushalte mit vielen Kindern. Trotz der z.T. großen Wohnungen sind diese mitunter überbelegt, bieten jedoch auch Vorteile, weil sie neben der zentralen Lage über große Freiflächen in den Blockinnenbereichen verfügen. Die zweite große Gruppe sind Transfereinkommensempfänger. Zum Teil wurden die Wohnungen am Kottbusser Tor als Umsetzwohnungen genutzt.

Charakteristik

▪ Gebietstyp	Typ C: Quartier mit hohem Anteil im Sozialwohnungsbau und z.T. größeren, zusammenhängenden Wohnkomplexen, ca. 4.400 EW
▪ Stadträumliche Situation/ Baustruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Hochverdichtetes, innerstädtisches Gebiet in Kreuzberg um den zentralen Knotenpunkt Kottbusser Tor, Geschosswohnungsbau, Bebauung überwiegend aus den 70er Jahren - wenig Grün- und Freiflächen im öffentlichen Raum; Straßenräume mit geringer Aufenthaltsqualität
▪ Wohnungsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> - Ehemaliges Sanierungsgebiet, überwiegend sozialer Wohnungsbau. Hoher Anteil von Mietern, deren Miete aus Transfereinkommen bezahlt wird.
▪ Bewohnerstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Junge Wohnbevölkerung mit einem hohen Anteil junger ausländischer Familien mit kleinen Kindern, Kinder und Jugendliche in allen Altersgruppen bis 18 Jahren deutlich stärker repräsentiert als im Kreuzberger Durchschnitt (mehr als 3 %). - Anteil der Ausländer sehr hoch (ca. 55 %), 22 Prozentpunkte über Bezirksdurchschnitt; einziges QM-Gebiet mit einem Ausländeranteil über 50 %; 67,3 % der Ausländer türkischer Nationalität (15 % über Anteil im Bezirk) - Geringere Zuzugsintensität zwischen 1995 und 1999 als im Bezirk Kreuzberg, sehr hoher Anteil an Ausländern unter neu zugezogenen Bewohnern.
▪ Kaufkraft	<ul style="list-style-type: none"> - Mäßig ansteigende Kaufkraft im Zeitraum zwischen 1994-2000, sehr geringes Kaufkraftpotential im Vergleich der QM-Gebiete.
▪ Beschäftigung/ Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> - Höherer Anteil Erwerbsloser als in Kreuzberg und Berlin (23,9 % gegenüber 18,2 % und 11,6 %), hohe Langzeitarbeitslosigkeit (36 %), Anteil der erwerbslosen älteren Personen (15,3 %) und erwerbslosen Jugendlichen (18,5 %) höher als in Kreuzberg (14,2 % und 15,8 %), höchste Jugendarbeitslosigkeit der QM-Gebiete
▪ Wirtschaftsförderung/ Stadtteilökonomie	<ul style="list-style-type: none"> - 164 Gewerbetreibende, 680 Arbeitsplätze im Gebiet bei überwiegend kleinteiligem, ethnischem Gewerbe (v.a. Familienbetriebe), Leerstände im Einzelhandelsbereich.
▪ Schule und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Grundschule im Gebiet, höchster Anteil Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den QM-Gebieten (90,1%)
▪ Gesundheit, sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Kitas, das Stadtteilzentrum Kotti e.V. hat seinen Einzugsbereich im QM-Gebiet

▪ **Alltagsversorgung**

- Stadtteilbibliothek mit Kinderbuchabteilung
- wenig wohnortnahe Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.
- Hohe Versorgungsdichte mit Ärzten aller Fachrichtungen
- Gebietseigene Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen (v.a. im Zentrum Kreuzberg, Kottbusser Straße, Wochenmarkt am Kottbusser Tor) bieten Güter des täglichen Bedarfs, Konzentration von Banken und Imbissen am Kottbusser Tor. Teil des Einkaufsbereiches Kottbusser Damm, Kottbusser Straße, Oranienstraße.

Quelle: empirica, eigene Zusammenstellung

8.2 Verfahren des Quartiersmanagements

8.2.1 Struktur und Verankerung des QM-Teams/Kooperation mit der Verwaltung

Das QM-Gebiet ist seit langem im Fokus verschiedener Stadtentwicklungsprogramme. So wurden beispielsweise zu IBA-Zeiten Mitte der 80er Jahre auf Grund der Zugehörigkeit zur Programmkulisse WUM West auf Senatsseite Planungen für Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum vorbereitet. Die Haupteigentümer der Bestände, die Kommanditgesellschaft Zentrum Kreuzberg und die GSW (südlicher Bereich) koordinieren eigene Maßnahmen zur Aufwertung und Stabilisierung ihrer Bestände zusammen mit dem QM-Team.

Das QM-Team besteht aus vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die auf Teilzeitstellen arbeiten. Auftragnehmer für das QM ist die Stiftung SPI (Geschäftsbereich Stadtentwicklung „Ausnahme & Regel“). Sie ist zuständig für die Gesamtkoordination und für die Bereiche Arbeitsbeschaffung, Ausbildungsplatzvermittlung, Wohnumfeldverbesserung, Finanzierung und Maßnahmenbegleitung. Die zwei Quartiersmanagerinnen der Stiftung SPI werden ergänzt durch einen Mitarbeiter der „mpr-Unternehmensberatung“, dessen Schwerpunkt die Stärkung des lokalen Gewerbes ist, und einer Stadtplanerin. Die einzelnen Handlungsfelder werden unter den vier Quartiersmanagerinnen und Managern aufgeteilt.

Die Quartiersmanagerinnen haben zu Beginn der Arbeit auf vorhandene Untersuchungen aus den verschiedenen Vorläuferverfahren zurückgegriffen und keine „neue“ Bestandsanalyse vorgenommen. Ihr Ziel ist es jedoch, im Laufe des Verfahrens die Bedarfe der Bewohner und der lokalen Akteure noch stärker als bisher in die Planungen und Entscheidungen einfließen zu lassen.

Die Zusammenarbeit zwischen Quartiersmanagern und der Bezirksverwaltung erfolgt über einen Bezirkskoordinator, der über eine langjährige Erfahrung als Planungsbeauftragter der Planungsleitstelle verfügt und dem Bezirksbürgermeister (seit dem 01.01.2001 Baustadtrat) als

Koordinierungsreferent direkt zugeordnet ist. Der Koordinator war bereits im Vorfeld des QM-Verfahrens an den Erarbeitungen der „Strategien für Kreuzberg“ beteiligt und ist mit Akteuren und Projekten im Gebiet eng vertraut.

Der Bezirkskoordinator nimmt gemeinsam mit der Koordinatorin auf Senats-ebene an den wöchentlichen Sitzungen der Quartiersmanager teil. Der Koordinator informiert und mobilisiert die zuständigen Fachverwaltungen und Mitarbeiter im Bezirk direkt. An der bezirklichen Steuerungsrunde im Ressort für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, die insgesamt dreimal tagte (Stand November 2002), nehmen neben den Quartiersmanagern und den Koordinatoren themenabhängig verschiedene Mitarbeiter aus der Verwaltung, Eigentümer und Bewohnervertreter (Mieterbeirat) teil. Die Zusammenarbeit mit dem Bezirk wird bei vielen Fragen über den Koordinator abgewickelt, wobei auch weiterhin Steuerungsunden auf Quartiers- und Bezirksebene bestehen.

Im Altbezirk Kreuzberg tagte die Bezirks-Steuerungsrunde, an der der Bezirksbürgermeister, die Amtsleiter, Vertreter der Hausbesitzer und Mietervertreter teilnahmen, zu Beginn des Verfahrens vier Mal. Im Fusionsbezirk Friedrichshain Kreuzberg wurde bislang keine entsprechende bezirkliche Steuerungsrunde eingerichtet, der zuständige Bezirksstadtrat (ehemals der Bürgermeister von Kreuzberg) und der Bezirkskoordinator tragen die zur Entscheidung stehenden Themen in das Bezirksamt. Das QM-Team hat bislang zweimal gemeinsam mit dem Bezirksamt über das Handlungskonzept und über Strategien mit dem Bezirksamt diskutiert.

8.2.2 Selbstverständnis

Quartiersmanagement

Die Quartiersmanagerinnen verstehen sich im Wesentlichen als Institution, die notwendige Maßnahmen initiiert, zwischen den Interessen der verschiedenen Akteure moderiert (und deren Anliegen in das Gesamtverfahren einbindet) und als Institution, die Aufgaben an verschiedene Akteure, die Wohnungseigentümer, die Gewerbetreibenden und die Verwaltungsstellen vergibt. Je nach Problemstellung übernehmen sie dabei eine unterschiedlich ausgeprägte eigene Rolle. Das SPI ist in seiner Funktion als Treuhänder des Landes Berlin Beschäftigungsträger bei Baumaßnahmen und führt die Öffentlichkeitsarbeit durch. Bei den Baumaßnahmen wird dabei vor allem mit Vergabe-ABM gearbeitet. Zur Ermittlung von Handlungsbedarfen wurden vor allem zu Beginn des Verfahrens kulturelle Maßnahmen umgesetzt, über die Kontakte zu den Bewohnern hergestellt wurden. Diese Maßnahmen dienen auch dazu, das QM als neue Einrichtungen in der Bewohnerschaft und bei den Akteuren bekannt zu machen und zu etablieren (z. B. Film über die Situation der Jugendlichen am Kottbusser Tor). Als Schwerpunktaufgabe wird die Unterstützung, Einbindung und Begleitung unterschiedlich vorhandener Projekte gesehen, die von den Eigentümern, sozialen Trägern, lokalen oder überörtlichen Akteuren verfolgt werden. Das QM bindet die einzelnen Aktivitäten in ein

Gesamtkonzept ein und sorgt dafür, dass die Akteure stärker und besser zusammenarbeiten. In diesen Bereich fallen zum Beispiel die Fördermittelakquisition für einen Spielplatzneubau eines Wohnungseigentümers (Zentrum Kreuzberg) oder die Organisation von Malermaßnahmen über Beschäftigungsprogramme. Daneben ist der Bereich Ausbildung ein wichtiger Schwerpunkt des QM-Teams. In Zusammenarbeit mit Kreuzberger Haupt- und Gesamtschulen wurden z.B. Ausbildungsberatungen durchführt und in den ersten beiden Jahren über 100 Jugendliche in Ausbildung vermittelt.

Im Verlauf des Verfahrens hat sich die Rolle des QMs gewandelt. Zu Beginn stand sehr stark im Mittelpunkt, das QM bekannt zu machen und es als zentrale Institution zu etablieren. Diese Phase ist mittlerweile abgeschlossen, viele Projektakteure kooperieren „automatisch“ mit dem QM, das Netz zwischen den Akteuren ist enger geworden, was sich auch in einer vermehrten Aufgabenteilung äußert.

Verwaltung (Koordinator des Bezirks)

Aus Sicht der Bezirksverwaltung wirkt das QM ebenfalls auf verschiedenen Ebenen:

- Es sorgt dafür, dass aus Bundes- und Landesmitteln Fördermittel zur Verbesserung eines für den Bezirk schwierigen Stadtbereiches bereitgestellt werden.
- Das QM ergänzt die Verwaltung, weil es in engem Kontakt mit Bewohnern, Eigentümern und Gewerbetreibenden Maßnahmen konzipiert und Umsetzt, die ohne QM nicht oder nur schleppend umgesetzt werden könnten. Es wirkt dadurch über die Kompensation von bewohnerseitig artikulierten Defiziten (Müll, Vandalismus, Sicherheit, Infrastruktur) positiv auf die Wohnzufriedenheit. Der verbesserte Umsetzungsgrad wird dabei sowohl auf die zusätzlichen Arbeitskapazitäten als auch auf ein gegenüber der Verwaltung stärker „lösungsorientiertes“ Herangehen zurückgeführt.
- Es mobilisiert durch die Artikulation und Bündelung von Akteursinteressen (Eigentümer, Mieter, Gewerbetreibende, Initiativen) die Verwaltung und bewegt diese zu stärker lösungsorientiertem Handeln.

Aus Sicht des Bezirkskoordinators sind dem Handeln jedoch in allen Bereichen Grenzen gesetzt. Insbesondere bei der Einforderung veränderter öffentlicher Leistungen für das QM-Gebiet kooperieren nicht alle Teile der Verwaltung in gewünschtem Maße mit den Quartiersmanagern.

8.2.3 Vernetzung mit Akteuren

Das QM startete im Herbst 1999 eine Gestaltrunde mit den Akteuren vor Ort, in der der Mieterbeirat, die Interessengemeinschaft Kottbusser Tor, diverse Ansprechpartner aus den Verwaltungen, die

Wohnungseigentümer, freie Träger, Polizei und andere Partner regelmäßig tagen. Aufgrund der ständig wachsenden Teilnehmerzahl hat das QM die Runde erweitert, so dass sie quasi die Funktion eines Quartiersplenums übernimmt, in dem Gestaltfragen im fachlichen Kreis diskutiert und beraten werden. Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich der Gestaltrunde erweitert, so dass auch allgemeine Themen zur Quartiersentwicklung erörtert werden.

Aus der Quartiersfonds-Jury haben sich einige Mitglieder in die neue Jury zum Aktionsfonds wählen lassen. Mitglieder aus beiden Jurys sind an der Etablierung und Mitarbeit eines Quartiersforums interessiert, das in Zukunft als neues Entscheidungs- und Diskussionsgremium auf lokaler Ebene agieren soll. Die Gestaltrunde soll sich dann wieder verstärkt ihrer eigentlichen Aufgabe widmen. Das neue Forum soll etwa dreimal jährlich tagen und die generellen Handlungsschwerpunkte mit festlegen. Schwierigkeiten bestehen nach wie vor darin, auch die ausländische Wohnbevölkerung ausreichend in die Diskussionsprozesse einzubeziehen.

Eine wichtige Akteursgruppe sind die Wohnungsunternehmen. Sie stehen in regelmäßigem Austausch mit den Quartiersmanagern. Die Wohnungsunternehmen, insbesondere die GSW und das Zentrum Kreuzberg, führen in Absprache mit dem QM Maßnahmen zur Verbesserung des Quartiers in ihren Beständen durch. Dazu gehört zum Beispiel die Einrichtung einer Concierge-Loge im GSW-Bestand in der Admiralstraße 37. Die Quartiersmanager sind in unterschiedlichen Ebenen in den Prozess, z.B. bei aus den Programmen WUM und Stadtweite Maßnahmen finanzierten Maßnahmen, eingebunden. Die Wohnungsunternehmen beantragen die Mittel und setzen die Maßnahmen um.

8.2.4 Einbindung der Bewohner

Der direkte Kontakt zu Bewohnern und die Einbindung von Mietern in Maßnahmen, die im direkten Wohnumfeld stattfinden, findet in der Regel über Mieterbeiräte und organisierte Bewohnergruppen statt. Eine wichtige Rolle spielt der direkte Kontakt zu Bewohnern im Rahmen von Beratungen und Projekten. Ein Schwerpunkt bei der direkten Zusammenarbeit mit Bewohnern bilden die Wohnumfeldmaßnahmen. In der WUM Richtlinie 1999 (WUM RL99) ist die Bürgerbeteiligung gesichert. Durch die Ausbildungsplatzvermittlung, das Filmprojekt „Polizistin hat nicht geklappt“ und den „Rapper-Wettbewerb“ sind enge direkte Kontakte zu Jugendlichen entstanden. Solche zielgruppenorientierten Projekte werden als adäquates Mittel angesehen, jenseits klassischer Beteiligungen die Bedürfnisse der Bewohner aufzunehmen und in die Arbeit einfließen zu lassen.

8.3 Handlungsbedarfe und Maßnahmen

8.3.1 Handlungskonzept und Ziele

Im ersten schriftlich dokumentierten Handlungskonzept werden keine übergeordneten Leitbilder/Entwicklungsziele oder vordringliche Handlungsfelder benannt, da die Aufgabenstellung für das QM-Team war, Maßnahmen einzuleiten, die schnellstmöglich die Verbesserung vorhandener Strukturen zum Ziel hatte. Deshalb wurden Ziele in der Regel auf der Ebene der beschriebenen Einzelprobleme formuliert. Das QM-Team hat an die Ziele der Stadterneuerung (12 Grundsätze) angeknüpft. Übergeordnete Ziele für das QM-Gebiet konnten nach Aussage des QM-Teams zu diesem Zeitpunkt nicht entwickelt werden, weil in der Beauftragung Handlungsziele vorgegeben wurden. Aus der Analyse der beschriebenen Einzelmaßnahmen ließen sich jedoch Kernziele zur Verbesserung der Situation am Kottbusser Tor ableiten; dazu zählten vor allem:

- die Stärkung der Funktion des Kottbusser Tors als Quartierszentrum (Attraktivitätssteigerung, Stärkung der lokalen Wirtschaft)
- die Verbesserung der Integration von Bewohnern unterschiedlicher Nationalitäten, insbesondere von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt und in die Gesamtstadt,
- die Erhöhung der Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche.

Diese Ziele sollen und sollten durch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen erreicht werden. Ein starkes Gewicht in den einzelnen Handlungsfeldern hatten Ansätze zur Verbesserung der Vernetzung der Akteure im Quartier sowie einer stärkeren Einbindung der Bewohner. Da im QM-Gebiet vorher bereits viele Modelle der Bürgerbeteiligung praktiziert wurden, wurde die Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen und Gremien als wesentlich erachtet.¹⁶ Um eine verzweigte Netzwerkarbeit im Quartier zu gewährleisten, hatten sich die Quartiersmanager eine verbesserte Information der Quartiersbewohner sowie die Imageaufwertung des Stadtplatzes in allen Handlungsfeldern zum Ziel gesetzt. Öffentlichkeitsarbeit wurde und wird auch hinsichtlich der Aufwertung des Negativimages des Quartiers nach Innen und Außen als wesentlich erachtet.

Mittlerweile ist das QM etabliert. Der Schwerpunkt der Arbeit richtet sich im Vergleich zu früher stärker auch auf den sozialen Bereich, insbesondere auf die Themen Bildung, Qualifizierung und Integration. Dies wird auch bei der Analyse der Handlungskonzept-Fortschreibung deutlich.

¹⁶ 1. Zwischenbericht für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. August 1999

8.3.2 Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

8.3.2.1 Wohnen und Wohngebäude

Die Ziele im Bereich Wohnen und Wohngebäude sind schwerpunktmäßig auf bauliche Maßnahmen in Wohngebäuden (Malermaßnahmen u.Ä.) und Sicherheit ausgerichtet. Handlungsbedarf wird hier vor allem in der Wohnanlage Zentrum Kreuzberg und in den Wohngebäuden der GSW gesehen. Angestrebt wird, das von Verwahrlosungserscheinungen betroffene Zentrum Kreuzberg zu einem attraktiven Wohn-, Einkaufs-, und Dienstleistungszentrum aufzuwerten. Die baulichen Maßnahmen umfassen u.a.:

- die Neugestaltung der Galerie mit neuen Platten und Balustraden,
- Abriss von Betontreppen und Ersatz durch Metallkonstruktion,
- Neu- bzw. Umgestaltung des Gewerbevorbaus (Projekt Flaniermeile)
- Malermaßnahmen in Hausfluren und Umbau der Eingangsbereiche.

Bestandteil des Handlungskonzeptes sind weiterhin Maßnahmen der GSW und der Zentrum Kreuzberg GmbH zur Erhöhung der Sicherheit und Kompensation von Missständen in den „Süd- und Nordblöcken“. Im Rahmen dieser Maßnahmen werden zum Beispiel:

- Concierge-Logen eingerichtet, über die ein zusätzliches Serviceangebot für Mieter bereitgestellt wird
- Sicherheitsdienst im Zentrum Kreuzberg
- Hofbereiche geschlossen, so dass Nutzungskonflikte zwischen Bewohnern und Fremden eingedämmt werden
- Hauseingangsbereiche in der Admiralstraße verändert
- Quartiersassistenten in einer Beschäftigungsmaßnahme eingestellt, die sich zusätzlich zu den Hausmeistern um die Belange der Mieter kümmern.

8.3.2.2 Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Der unattraktive Zustand des öffentlichen Raumes am Kottbusser Tor selbst bzw. auf dem zentralen Stadtplatz wird genauso wie Verwahrlosungs- und Übernutzungsspuren an Gebäuden (Wohn- und Gewerbegebäude) sowie Defizite und Nutzungskonflikte im Wohnumfeld als zentrale Handlungsfelder gesehen. Entsprechende Ansätze zielen auf:

- die Funktionsstärkung des Stadtplatzes
- Neugestaltung und Neuordnung des Marktplatzes
- die Kompensation von Verwahrlosung und Übernutzung
- die Verbesserung des Wohnumfeldes.

Den ersten beiden Komplexen sind sowohl bauliche Maßnahmen (z.B. Neugestaltung der Blockspitzen, Neugestaltung der Mittelinsel, Neugestaltung der Aufgangsbereiche in die „Galerie“ des Zentrums Kreuzberg) zuzuordnen, als auch Pläne zur besseren Pflege/Instandhaltung der betreffenden Bereiche (z.B. Müllbeseitigung, Beseitigung/Verhinderung von Vandalismus). Ein zentraler Ansatz ist der Abbau des Leerstandes und die Ansiedlung von neuen Dienstleistern. Erreicht wurde bisher die Strukturierung der Marktstände und der Aufbau von Organisationsstrukturen des lokalen Gewerbes. Ziel ist die Vermietung von Läden an spezielle Zielgruppen (Unterstützung von Gründer, Beratung von Gewerbetreibenden).

Dem dritten Komplex sind über die beschriebenen Maßnahmen im öffentlichen Raum Ansätze zur Beseitigung von Verwahrlosungen in den hausnahen Bereichen zuzuordnen. Über die oben beschriebenen Ansätze werden z.B. verfolgt:

- Block 87: Wohnumfeld, Innenbereich (Spielplatz) und Eingänge; Begrünung Mietergärten
- Bedarfsgerechte Ausstattung der Innenhöfen mit WUM Fördermitteln (u.a. Spielplatzerweiterung)
- Mietergärten für und mit Bewohnern
- Neubau eines Spielplatzes im Bereich des Zentrums Kreuzberg zur Verbesserung der Infrastruktur
- Optische Gestaltung der Müllhäuser bei der GSW
- Tischtennisraum im Zentrum Kreuzberg (EG Parkhaus).

8.3.2.3 Verkehr

Im Bereich Verkehr befinden sich folgende Maßnahmen in Planung bzw. Umsetzung:

- Behindertengerechte Ausstattung des U-Bahnhofs Kottbusser Tor
- Rückbau des Verkehrs mit Schließung der Admiralstraße
- Sicherung des Zugangs der Spielplätze im Zentrum Kreuzberg durch Zebrastreifen.

8.3.3 Zusammenleben im Quartier/Soziale Integration

Hinsichtlich der sozialen Integration und des Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen wurden sowohl im Handlungskonzept als auch den Zwischenberichten keine gesonderten Angaben gemacht. Auf die besonderen Aufgaben, die sich aus der Sozialstruktur ergeben, wird jedoch im Handlungsfeld „Wohnen, Wohnumfeld, Öffentlicher Raum“ hingewiesen. Verschiedene Projekte in diesem Bereich haben unter anderem die verstärkte Einbindung der Migrantenhaushalte und der sozial isolierten Haushalte zum Ziel.

Das Thema soziale Integration (insbesondere über Bildung und Qualifizierung) ist mittlerweile als Leitaufgabe ein zentrales Anliegen der QM-Arbeit. Umgesetzt wurden und werden zum Beispiel:

- Informationsveranstaltungen
- Mieterfeste, interkulturelle Feste
- Projekt „Idefix“ zur Integration von ehemaligen Drogenabhängigen, die in dem Projekt einfache Aufgaben übernehmen
- Rapperfest
- „Geschichte wird gemacht“ Ausstellungsprojekt mit reger Beteiligung von Migranten, an dem etwa 100 Bewohner mitgearbeitet haben.

8.3.4 Beschäftigung und Qualifizierung

Die Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung im Quartier ist eine zentrale Zielsetzung des QM. Die Ansätze zielen in der Regel darauf ab, Projekte im Quartier (Wohnumfeldverbesserung u.Ä.) mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Quartiersbewohner zu koppeln, um durch die Verknüpfung von baulich-investiven und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen Synergieeffekte im Quartier hervorzurufen. Beschäftigungswirksame Projekte sind z.B.:

- Umgestaltung der Blockspitzen rund um das Kottbusser Tor (Vergabe-ABM, Stadtweite Maßnahmen)
- Einsatz von Quartiersassistenten (KOM, GSW)
- Sicherheitsdienst als Beschäftigungsmaßnahme
- Malermaßnahmen mit ca. 50 Sozialhilfeempfängern (u.a. Renovierung von Eingängen und Fluren im Zentrum Kreuzberg).

Die Akquisition von Ausbildungsplätzen wird durch Vermittlung und Beratung von Ausbildungsplatzsuchenden durch die Quartiersmanager gefördert. Hierzu wurde das ‚AusbildungsplatzKonTor‘ (Ausbildungsplatzvermittlung) im Zentrum Kreuzberg errichtet. Aufgrund des hohen Anteils ausländischer Arbeitsloser sind die Quartiersmanager bestrebt, den Anteil von Ausländern auf dem zweiten und ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Maßnahmen umfassen aufgrund der mangelhaften Sprachkenntnisse und Qualifikationen:

- Sprachkurse
- Qualifikationskurse
- Projekt „Neue Medien“ mit PC und Internet Kursen (ISI e.V.)
- Ausbildung für Systemgastronomie (ESTA e.V.).
- Qualifizierungsprojekt für Jugendliche im Bereich Webdesign/Internetauftritte
- Internetqualifizierung für Bewohner (Agentur Konzeptarbeiter)
- Hausaufgabenhilfe (Eigeninitiative eines türkischer Bewohner und Gewerbetreibender im Zentrum Kreuzberg; Bereitstellung von Räumen durch den Wohnungseigentümer).

8.3.5 Wirtschaftsförderung und Stadtteilökonomie

Die Quartiersmanager verfolgen eine beratende und aktivierende Strategie zur Unterstützung von Gewerbetreibenden und Existenzgründern. Mit öffentlichen Veranstaltungen und Einzelberatungen werden Existenzgründungen und Neuansiedlungen unterstützt. Einzelmaßnahmen zur Gewerbeförderung der Quartiersmanager umfassen z.B.:

- Gründergalerie
- Veranstaltung „Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit oder aus Sozialhilfe“
- Initiierung einer Interessengemeinschaft ethnischer Gewerbetreibender
- Unterstützung bei der Ansiedlung von Bildungsträgern (Esta, Initiative selbständiger ImigrantInnen, the message).

Mit Einzelmaßnahmen zur Stärkung der lokalen Wirtschaft soll die Sicherung von Investitionen im Quartier erreicht werden. Die Gewerbeförderung der Quartiersmanager soll ebenfalls lokale Netzwerke und Initiativen von Gewerbetreibenden (bspw. IG ethnische Gewerbe) über Kontakte zu Banken, Industrie- und Handelskammer (IHK) und anderen Verbänden unterstützt werden, da im Quartier keine aktiven Initiativen in diesem Bereich existieren.

Das QM hat eine strategische Ausrichtung des Standortes mit den Eigentümern diskutiert und einen entsprechenden Vertragsentwurf vorgelegt; mittlerweile zeigt sich, dass – obwohl der Vertrag nie unterschrieben wurde – die darin aufgeführten Ziele nach und nach umgesetzt werden.

8.3.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur

8.3.6.1 Schule und Bildung

Ziele und Maßnahmen im Handlungsfeld Schule und Bildung sind v.a. auf die Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Ausländer und Frauen ausgerichtet; beschriebenes Kernproblem sind vor allem die mangelnden Sprachkenntnisse bei Ausländern. Auch der fehlende Zugang und geringe Umgang mit neuen Medien wird als Benachteiligung beschrieben. Um die sprachliche Qualifikation und den Gebrauch von PCs/Internet im Quartier zu verbessern, werden Sprachkurse (Sprachverband, AWO, freie Träger) und PC-Kurse angeboten. Mit Projekten „Neue Medien am Zentrum Kreuzberg/ Kotticam“ (Message) sollen Grundfertigkeiten im Umgang mit PC/ Internet vermittelt werden, um die Qualifizierung und Weiterbildung der Quartiersbewohner zu fördern (E & C/ KuQ). Im Gebiet haben sich Gruppen zur Hausaufgabenhilfe etabliert, die vom QM unterstützt werden.

8.3.6.2 Gesundheit

Der Drogenkonsum und –umsatz ist ein zentrales Thema für das QM-Team, da das Kottbusser Tor seit langem Treffpunkt eines Teiles der Berliner Drogenszene ist. Ziele und Maßnahmen werden in Kooperation mit der Plan- und Leitstelle Gesundheit im Bezirk und der Sucht-AG als Zusammenschluss freier Träger der Drogenhilfe geplant und umgesetzt. Gegenwärtig wird ein „Strategieplan-Gesundheit“ erarbeitet. Einzelmaßnahmen für Drogenabhängige am Kottbusser Tor sind:

- Gesundheitsvorsorge für Drogenabhängige (Fixpunkt e.V.)
- Selbsthilfe der Drogenabhängigen (Platzreinigung Block 85)
- Projekt „Idefix“ als Integrationsprojekt für ehemals Drogenabhängige
- Essensversorgung der Heilsarmee
- Einrichtung eines Drogenraums (Initiative Druckräume jetzt)
- Organisation von Gesundheits- und Familienberatung (BIZIM EV. und Fachleute aus dem Bezirksamt)

Kinder und Jugendliche sind zwei weitere Zielgruppen in diesem Handlungsfeld. Zur Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern wurde im Herbst 2002 ein modulares Gesundheitsangebot angeschoben (z.B. Klasse 2000).

8.3.6.3 Sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur

Die Quartiersmanager problematisieren die soziale Infrastruktur für Jugendliche und Kinder im besonderen. Sie bewerten den Mangel von Spiel- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche als primäres Defizit in diesem Handlungsfeld. Ziel ist es, den Mangel an Freizeitangeboten für diese Zielgruppe zu verbessern. Folgende Einzelmaßnahmen werden tlw. durch das Programm ‚Soziale Stadt‘ finanziert:

- Neugestaltung des Innenbereiches Block 87 mit der GSW und der Bürgerbeteiligung durch den Kotti e.V.
- Projekt „Bambula-Hütte“ im Innenhof Admiral-/Kottbusser Straße (Block 87)
- Neuanlage eines Spielplatzes am Zentrum Kreuzberg
- „BIZIM EV“ („Unser Haus“) Nachbarschaftstreff im Zentrum Kreuzberg

8.4 Beurteilung der Ziele und des Verfahrens

Die Quartiersmanager haben den Anspruch, den integrierten Handlungsansatz gemeinsam mit Akteuren und unter stärkerer Einbindung der Bewohner weiterzuentwickeln. Aus den bisherigen Zielformulierungen und den dargestellten Handlungsansätzen lassen sich folgende Kernstrategien ableiten: Durch die o.g. Maßnahmen soll eine Attraktivitätssteigerung des Quartier erreicht werden. Durch Unterstützung von Gewerbetreibenden bzw. die Einbindung neuer Gewerbetreibender (Existenzgründer) soll das Zentrum Kreuzberg zu einem attraktiven Standort entwickelt werden. Parallel werden von den Bewohnern als gravierend empfundene Defizite im Bereich des Wohnumfeldes und bezüglich des Zustandes der Gebäude und der Sicherheit kompensiert. Ein weiterer Maßnahmenkomplex zielt auf die Verbesserung der Lebenssituation für Kinder und Jugendliche ab. Die Ansätze sollen dazu führen, dass die Integration dieser Gruppen in die Gesamtstadt verbessert wird.

Aufgrund der im Vertrag vorgegebenen Handlungsfelder war es für das QM in der ersten Phase nicht vorrangig notwendig, Kernziele zu definieren. Ziele werden überwiegend im Sinne einer erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen formuliert.

Diskussionswürdig erscheint aus gegenwärtiger Sicht das formulierte Ziel einer allgemeinen Attraktivitätssteigerung des Standortes Kottbusser Tor und der dadurch angestrebten Funktionsstärkung als Zentrum. Die starke Verkehrsbelastung und die starke Trennung des Zentralbereiches in einen nördlichen und einen südlichen Teil, werden im Handlungskonzept zwar als Handlungsbereich angedacht, sind möglicherweise jedoch als zu marginal eingestuft. Nichtsdestotrotz ist im Laufe des Verfahrens nicht nur optisch (Zahl der Läden, Zustand der Ladenzeilen und Durchgangsbereiche) eine Verbesserung erreicht worden, sondern die Abwärtsspirale konnte gestoppt werden, neue Interessenten angesprochen und auch angesiedelt werden.